

Lernen an und mit Ausstellungen am Beispiel der Ausstellung „Verfolgen und Aufklären. Die erste Generation der Holocaustforschung“

(Unterrichtsideen anhand ausgewählter Biografien der Ausstellung mit Differenzierungsmöglichkeiten)

Autor:innen: Michelle Garus und Andrea Hey

Stundenschwerpunkt(e)

Die SuS erfahren, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, wie man an und mit Ausstellungen lernen kann. Sie lernen Biografien als historisches Lernmittel kennen. Sie lernen unterschiedliche Perspektiven und Motivationen zu verstehen, sowie narrative Darstellungen kritisch zu hinterfragen. SuS erhalten die Chance mit Quellen in Form von Biografien und Bildern zu arbeiten. Sie können sich nach der Darstellung und Erarbeitung die Bedeutsamkeit für das kollektive Gedächtnis eigenständig erschließen und interpretieren (vgl. Hamburg KZ-Neuengamme 2020, S.4).

Bearbeitungsvorschläge

- Einstieg: Was sind Ausstellungen? (Vorstellungen und Erfahrungen der SuS)
- Wen würdet ihr aufnehmen? (Erschließung Biografien und/oder eigene Auswahl)
- Auswahl von Biografien:
Warum habt ihr diese ausgewählt?
Vergleicht die euch vorliegenden Biografien.
Zwei Gruppen z.B.:
Lauterpacht – Ehrenburg/Grossman
Reichmann – Hochberg-Marianska
- Perspektivische Texte – Welche Motive werden den Personen zugeschrieben? Welche Interpretationen werden präsentiert?

• Aufgabenbeispiel:

1. Schritt: Lies die ausgewählte Biografie aufmerksam durch.
2. Schritt: Erläutere mithilfe des Textes, wieso die Person zu dem Thema geforscht hat. Notiert zusätzlich den Punkt des persönlichen Interesses, welches in der Biografie präsentiert wird.
3. Schritt: Tausche dich mit deinem Sitznachbarn über die jeweilige Biografie aus.
4. Schritt: Vergleiche eure Ergebnisse in der Klasse und diskutiere Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

Differenzierungsmöglichkeiten:

Von der Lehrkraft wird eine Vorauswahl der Biografien getroffen. Diese werden zusätzlich sprachlich vereinfacht und auf die SuS individuell angepasst.

- Die SuS erstellen mithilfe der Biografien einen Steckbrief.
- Die SuS arbeiten Gemeinsamkeiten aus den jeweiligen Steckbriefen heraus, z.B. mithilfe einer vorgegebenen Tabelle.
- Im Anschluss werden die Ergebnisse präsentiert. Die Darstellung der Präsentation wird den SuS offengelassen, sodass unterschiedliche Möglichkeiten bestehen
- Vorstellung der Ergebnisse in der Klasse – Diskussion

Weiterführende Aufgaben/Projektideen

- SuS erarbeiten sich, welchen Nutzen Ausstellungen allgemein haben und diskutieren, warum diese Ausstellung zukunftsrelevant ist?
- SuS recherchieren, ob es andere Texte, Quellen zu ihrer ausgewählten Person gibt.
- SuS recherchieren, ob es in der Nähe der Schule Stolpersteine gibt (Feldforschung)
- Verfolgen – Erinnern – Forschen: Welche Schwerpunkte siehst du bei den vorgestellten Personen?

Haken und Ösen

SuS benötigen schon vorab Wissen zu diesem Thema, da eine Lernvertiefung nur stattfinden kann, wenn bereits vorhandenes Wissen mit dem aktuellen Thema verknüpft werden kann. Thema und Material sollten für die SuS anwendbar sein, sowie auf den eigenen Lebenskontext bezogen werden können, damit ein nachhaltiger Wissenszuwachs ermöglicht wird. Ausstellungen finden unter einer bestimmten Perspektive statt und überlagern die intendierte Narration des Ausstellers zu den eigenen Assoziationen und Deutungen. Zur Sicherung der Erkenntnisse ist eine zusätzliche Rückbindung des außerschulischen Lernortes im Unterricht erforderlich. Die SuS müssen sich bewusst machen, dass Biografien eine Perspektive auf eine Person präsentieren und diese kritisch hinterfragen, z.B. „Wer ist der/die Verfasser*in?“

Hintergründe/Antworten

Im Vordergrund steht das Verstehen der betroffenen Forscher*innen sowie des Bildes, das von ihnen gezeichnet wird. Einbettungen von individuellen Lebensgeschichten im gesellschaftlichen und in einem historischen Zusammenhang können neue Perspektiven eröffnen und Handlungspotenziale erweitern (vgl. Lattschar 2021, S.4). Unsere Arbeit mit Biografien

bietet SuS eine andere Möglichkeit einen Teil von kultureller Bildung zu erhalten. Zudem wird ihr Interesse an der Ausstellung geweckt und somit besteht die Chance, dass sich die Besucherzahlen erhöhen. Denn Ausstellungsmacher stehen vor neuen Herausforderungen und müssen sich zudem überlegen, wie sie die Menschen in die Ausstellung mit einbeziehen können, um somit die Besucherzahlen zu steigern und neue Zielgruppen zu erreichen (vgl. Büchel 2022, S.16). Außerdem wird sich die Frage gestellt, wie Ausstellungen sich in einer rasch ändernden Zeit aktuell bleiben können oder angepasst bzw. eingebettet werden müssen (vgl. Büchel 2022, S.17).

Literatur

Boroffka, Anna: Kulturelle Bildung und besucherorientierte Vermittlung. Theoretische Diskursfelder und die Praxis in Museen und Ausstellungen. In: Repräsentation-Partizipation-Zugänglichkeit. Theorie und Praxis gesellschaftlicher Einbindung in Museen und Ausstellungen. (Hrsg.): Büchel, Julia. Bielefeld 2022, S. 33-50.

Büchel, Julia: Herausforderung für Museen und Ausstellungen. In: Repräsentation-Partizipation-Zugänglichkeit. Theorie und Praxis gesellschaftlicher Einbindung in Museen und Ausstellungen. (Hrsg.): Büchel, Julia. Bielefeld 2022, S. 13-18.

Lattschar, Brigit: Biografiearbeit und Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen. Hessischer Fachtag für die Pflegekinderhilfe 2021. https://dijuf.de/fileadmin/Veranstaltungen/Dokumentation/Hessischer_Fachtag_fuer_Pflegekinderhilfe/2021_Fachtag_PKH/AG_3_Folien_Birgit_Lattschar.pdf [zuletzt geöffnet am 21.08.2022]

Müller, Jörg Peter: Das KZ Neuengamme und die Stadt Hamburg. Materialien für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit. Hamburg 2020.

Wolter, Heike: Forschend-entdeckendes Lernen im Geschichtsunterricht. Frankfurt/M. 2018.